Tägliche Omaha Tribüne

TRIBUNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Telephon: TYLER 340 Omaha, Nebraska

Des Moines, Ia., Branch Office: 407—6th Ave.

Eastern and Western Representative
HOWARD C. STORY
1108 Fifth Ave. Bldg., New York
924 Arch Str., Philadelphia
664 Peoples Gas Bldg., Chicago

Preis des Tageblatts: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr $4.00; einzelne Nummern 2c. — Preis des Wochenblatts: Bei strikter Vorausbezahlung, per Jahr $1.50.

Entered as second-class matter March 14, 1912, at the postoffice of Omaha, Nebraska, under the act of Congress, March 3, 1879.

Omaha, Nebr., 18. August 1916.

Der Eisenbahnstreik.

Hoffentlich wird Präsident Wilson in seinen Vermittelungsversuchen zwischen den Eisenbahnen und ihren Angestellten eine glücklichere Hand haben, als in seinen bisherigen Amtshandlungen. Ein Streik auf nahezu allen Eisenbahnlinien dieses Landes würde eine Kalamität sein, deren Folgen gar nicht zu übersehen sind. Auch dieser Zwiespalt zwischen den Bahnen und ihren Angestellten ist eine Folge unserer „Prosperität" und der widersinnigen Bestimmungen, wodurch der zwischenstaatliche Verkehr in unserem Lande reguliert wird oder vielmehr reguliert werden sollte.

Die Angestellten weisen auf die enorme Steigerung in den Preisen aller Lebensbedürfnisse hin. Sie behaupten, daß sich ihre Lage bei gleichen Löhnen fortgesetzt verschlechtert, und sie haben vollständig recht. Die Bahnen dagegen machen geltend, daß ihre Frachttarife von der zwischenstaatlichen Verkehrskommission festgesetzt werden und daß diese Tarife so niedrig angesetzt sind, daß sie keine höheren Löhne bezahlen können.

Wie weit diese letztere Behauptung zutreffend ist, mag dahingestellt bleiben, daß aber der ganze Modus, unter dem der Eisenbahnverkehr hier betrieben wird, grundfalsch ist, geht aus dieser Kontroverse wieder deutlich hervor. Entweder ist der Bahnbetrieb Sache der Privatgesellschaften, dann sollte man die Regelung der Frachttarife der Konkurrenz überlassen, wie es in jedem anderen Geschäfte geschieht. Oder sie sind öffentliche Verkehrsinstitute, dann sollte die Regierung den Betrieb übernehmen und das Publikum vor Störungen und Uebervorteilungen schützen.

Sobald das Land im Besitze der Bahnen ist und den Betrieb übernimmt, kann es den Tarif wie die Löhne der Angestellten in gerechter und angemessener Weise regulieren, und diese Zwitterwirtschaft, bei der nichts Gutes herauskommt, würde aufhören. Es würden keine Lohnschwierigkeiten mehr entstehen und keine Streiks mehr drohen; es würde der einzig richtige Weg sein, dem Publikum, wie auch den Angestellten und den Versendern gerecht zu werden. Verstaatlicht die Bahnen und die Streitigkeiten werden schwinden. (Deutsches Journal.)

Die deutsche Seele.

Ueber dies schöne Thema hat ein gewisser Baron F. von Hugel ein Buch geschrieben. Der Name des Verfassers deutet an, daß er ein Deutscher ist, daß er demnach also etwas von der deutschen Seele verstehen sollte. Daß dieses Buch aber im „Chicago Herald" dieser Tage als „das" Buch angepriesen wurde, nach dem man seit Ausbruch des Krieges in 1914 bisher vergebens Ausschau gehalten habe, deutet mit unfehlbarer Gewißheit darauf hin, daß dies Buch „pro-ally" ist, denn sonst würde es der „Herald" in seinen Spalten nicht loben, überhaupt nicht erwähnen.

„The German Soul" ist eine Tendenzschrift zu Gunsten der Engländer. Die deutsche Seele wird darin mit der englischen Seele verglichen. Die arme deutsche Seele schneidet dabei jämmerlich ab, das einzig wahre ist die englische Seele. Uns kommt freilich vor, als ob schon öfters behauptet worden ist, daß es solch ein Ding wie „Seele" bei den Engländern überhaupt nicht gäbe, statt dessen müsse man „business" setzen. Aber wir wollen den Briten mal die Wohltat des Zweifels angedeihen lassen und zugeben, daß sie eine „Seele" haben, wie ja z. B. der Baralong-Fall deutlich beweist.

Doch hören wir, wie dieser Baron von Hugel seine Vergleiche zieht:

1. Die gebieterische Notwendigkeit des Systems beim Deutschen steht in grellem Gegensatz zum Mißtrauen in alle Theorie beim Engländer. — Das geben wir gern zu. Daß der Brite sich den Teufel um die graue Theorie schert, beweisen die Aufhebung der Londoner Deklaration und die vielen anderen Uebertretungen des internationalen Gesetzes, wie es ihm gerade in seinen Kram paßt und wie er am besten seinen Nächsten übers Ohr hauen kann. Darin ist die edle „Britenseele" allerdings unübertrefflich.

2. Die Tendenz der deutschen Seele zur unbewußten Mythologie, zum Pantheismus und Monismus ist klar zu sehen. — Das gläubige Gottvertrauen des deutschen Volkes von seinem Kaiser an bis zum geringen Arbeiter herunter ist natürlich nur Mythe, nur Sage.

3. Das Erstehen des preußischen „Realismus", wie er jetzt in Deutschland vorherrscht, ist deutlich zu sehen. — Das stimmt zwar nicht mit der eben zuvor behaupteten Tendenz zur unbewußten Mythologie, aber Logik scheint die schwächste Seite dieses „LL. D." Baron von Hugel zu sein.

4. Die Deutschen sind keine „politische Rasse", wie Bemerkungen von Bismarck und Bülow beweisen. — Das beweist der Verfasser weiter „schlagend" mit den Fehlschlägen der deutschen Kolonisationsbestrebungen im Gegensatz zu den britischen Kolonialerfolgen, die den bittern Haß Deutschlands gegen England zur Folge gehabt hätten. Freilich haben die Deutschen es nicht verstanden, wie die humanen Briten in Indien, einfach rebellische „Untertanen" vor die Kanonen zu binden und in die Luft zu blasen. So was bringt eben nur die englische „seelenvolle" Kolonialpolitik fertig. Es tut auch weiter nichts zur Sache, daß nicht die britischen Kolonialerfolge den deutschen Haß, sondern die deutschen Handelserfolge den britischen Haß hervorriefen. Solche Kleinigkeiten kümmern den hochwohlweisen Baron nicht, der von seinen 63 Lebensjahren über 40 in England verlebt hat, in dessen Vaters Adern das unverfälschte westdeutsche Blut gerollt hat, der auch eine Zeit lang in Oesterreich lebte, dessen heimatliche Bande aber rein englisch sind, und der deshalb unbedingt als echt „unparteiisch" anzusehen ist.

5. Es ist klar bewiesen, daß die Deutschen, besonders die Preußen, in diesem Kriege grausamer waren denn ihre westlichen Nachbarn. — Diese klaren Beweise hat der Baron offenbar aus dem Buche des Lügenreises Viscount Bryce über die belgischen Greuel entnommen. Die Existenz jener wallonischen Bestien, die den deutschen hilflosen Verwundeten die Augen ausstachen, garnicht zu reden von den anderen zahllosen, amtlich bezeugten Niederträchtigkeiten, ist dem Herrn natürlich unbekannt, ebenso wie die historische Lust an blutigen Grausamkeiten in der romanischen „Volksseele", von den Gladiatorenkämpfen in der römischen Arena an bis zu den Stiergefechten der heutigen Tage. Von einer „sizilianischen Vesper" und einer „Bartholomäusnacht" weiß die deutsche Volksseele nichts. Wie sich wohl die Weltgeschichte in den wirren Köpfen solcher Skribifaxe abspiegelt? — Doch das drolligste ist, daß „der Brite das Wort „self-consciousness" hat, für das der Deutsche kein entsprechendes Wort kennt." — Wir ersehen aber aus allem, daß jener Baron überhaupt nicht weiß, was weder dieses Wort noch das Wort „Seele" bedeutet. Dr. G.

Post nach Deutschland und Oesterreich!

Obgleich vor England jetzt überhaupt keine Post mehr sicher ist, und es daher in allen Fällen zweifelhaft bleibt, ob Briefe nach Deutschland und Oesterreich-Ungarn auch wirklich ankommen, ist es immer noch das Rotsamste, Postsachen mittelst Dampfern der skandinavischen Linien zu verschicken, und wir raten daher unseren Lesern, ihre Briefe mit diesen Dampfern mitzusenden. Es ist notwendig, den Namen des Dampfers auf dem Briefumschlag deutlich anzugeben.

Die Abfahrtszeit der betreffenden Dampfer lassen wir hiermit folgen:

„Kristianiafjord", Bergen, Samstag, 26. August.
„Stockholm", Gothenburg, Samstag, 26. August.
„Hellig Olav," Kopenhagen, Donnerstag, 31. August.
„Frederik der Achte", Kopenhagen, Mittwoch, 6. September.
„Stockholm", Gothenburg, Dienstag, 12. September.
„United States", Kopenhagen, Donnerstag, 14. September.
„Bergensfjord", Bergen, Samstag, 16. September.
„Oscar der Zweite", Kopenhagen, Donnerstag, 28. September.
„Kristianiafjord", Bergen, Samstag, 7. Oktober.
„Hellig Olav", Kopenhagen, Donnerstag, 12. Oktober.
„Stockholm", Gothenburg, Samstag, 14. Oktober.
„Frederik der Achte", Kopenhagen, Mittwoch, 18. Oktober.
„United States", Kopenhagen, Donnerstag, 26. Oktober.
„Bergensfjord", Bergen, Samstag, 28. Oktober.

Aus dem Staate.

Central City. — Wie aus der Bundeshauptstadt berichtet wird, hat das Bundesschatzamt sich bereit erklärt, daß ihm von Heber Hord angebotene Grundstück als Geschenk anzunehmen. Dasselbe ist an der südöstlichen Ecke von 16. Ave., und 16. Str. gelegen, und es soll auf demselben ein Regierungsgebäude errichtet werden.

Harrison. — Der Schullehrer Herman Meyers trug einen Beinbruch davon, als er von seinem Fuhrwerk, dessen Pferde durchgingen, herabsprang. Das kleine Söhnchen von Albert Eisler, welcher östlich von hier eine Ranch besitzt, geriet mit seiner Hand in einen großen Rächen, dessen Zacken dieselbe nahezu zerstückelten.

York. — Der 13jährige Louis Käding, welcher erheblich verletzt wurde, als er mit einem mit 33,000 Volts geladenen elektrischen Leitungsdraht zwischen hier und Aurora in Berührung kam, befindet sich im hiesigen Hospital auf dem Wege der Besserung. Daß der Knabe nicht auf der Stelle den Tod fand, ist allen Fachleuten ein Rätsel.

Tecumseh. — Mittwoch war auf der hiesigen Chautauqua politischer Tag. John L. Kennedy, von Omaha, Kandidat für Bundessenator, vertrat in einer Rede die republikanische Seite, während Harry B. Fleharty, Stadt Solicitor von Omaha für die Demokraten eine Ansprache hielt.

Falls City. — In der evang. St. Marks Kirche verband Pastor S. De Frees, Prof. D. R. Arnold und Frl. Iva Gibble, Tochter des Ehepaares J. Gibble, für das Leben.

Columbus. — William Swan vom Lycee Theater hat gestern John Brock den Kontrakt für den Bau eines neuen Theaters an der 13. Str. westlich von Friedoffs Laden übertragen. Die Errichtungskosten sind auf $20,000 veranschlagt, und das neue Theater soll völlig feuersicher werden. Mit den Arbeiten wird nächste Woche begonnen werden.

York. — Sheriff Miller ist auf der Heimkehr von Boulder, Colo., und wird am Samstag mit J. H. Randolph, den angeblichen Mörder von J. H. Afflerbach in York eintreffen. Countyanwalt Gilmour hat von F. C. Tullock aus Fergus County, Montana, ein Telegramm des Inhalts erhalten, daß er einen Haftbefehl für Randolph wegen Ermordung Afflerbachs habe und auf dem Wege nach York sei, um dessen Auslieferung zu verlangen.

Lincoln. — Bürgermeister C. W. Bryan brandmarkte alle Gerüchte, daß sein Bruder, W. J. Bryan, der frühere Staatssekretär von Lincoln nach Nord Carolina verziehen würde, um daselbst als Kandidat für Bundessenator aufzutreten, als völlig erfunden und aus der Luft gegriffen.

Hastings. — Hier fand am Sonntag die Eröffnung der 39. Jahressitzung der 7. Tag Adventisten von Nebraska statt. Dieselbe wird in einem Zeltlager im Heartwell Park abgehalten und währt bis Sonntag den 27. August.

Tekamah. — Der Baukontrakt für die Errichtung des neuen Gerichtsgebäudes von Burt County ist der Firma S. P. Gould & Son in Omaha übertragen worden. Die Herstellungskosten sind auf $75,000 angesetzt.

„Immer feste d'ruff" denkt auch Chas. E. Hughes, wenn er über die Regierung Wilsons herzieht.

Aus Nebraska City und Umgegend.

Die diesjährige Chautauqua und Heimkehr Woche ist als ein riesiger Erfolg zu bezeichnen. Viele frühere Bewohner und Kinder der Stadt welche jetzt in anderen Orten ihre Wohnsitze aufgeschlagen haben, waren erschienen, um alte Bekanntschaften aufzufrischen und neue zu schließen. Ein vorzügliches Programm war an allen Tagen auf der Tagesordnung und sehr interessante Reden wurden gehalten. Trotz der schlechten Witterung, war der Besuch ein erfreulich zahlreicher, besonders in den letzten Tagen, da das Wetter besser wurde, konnte man den Besuch überraschend groß bezeichnen, sodaß sicherlich die Kosten gedeckt werden.

In der Hamburg Garage brach Mittwoch in aller Frühe ein Feuer aus, daß zwei Automobile völlig vernichtete und mehere andere beschädigte. Der Verlust des Feuers, dessen Entstehen man sich nicht erklären kann, ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Das County Central Komitee wird am Donnerstag, den 24. August in Syracuse eine Sitzung abhalten, um für die Herbstwahl die vorbereitenden Schritte zu ergreifen.

William Stuart wurde am Dienstag vom Polizeichef Cook verhaftet, weil er unterlassen hatte, eine ihm zudiktierte Geldstrafe zu entrichten. Sein Bruder erschien jedoch bald im Gefängnis und berappte die nötigen $13,80, worauf Billy wieder der goldenen Freiheit zurückgegeben wurde.

Neuigkeiten aus Iowa.

Avoca.

Im Hause von Herrn und Frau Charles Billo fand am Mittwoch, den 9. August, die Hochzeit von Herrn Glenn A. Johnson mit Frln. Odessa Viola Richardson statt, beide von Oakland. Die Trauung wurde von Pastor Samuel L. Unger vollzogen. Nur die näheren Freunde der Braut und des Bräutigams wohnten der Feier bei. Das junge Paar wird sich in Oakland häuslich niederlassen, wo Herr Johnson ein Restaurant betreibt.

Glenwood.

Die hiesige „Canning Factory" hat den Betrieb aufgenommen und beschäftigt an sechzig Arbeiter im Einmachen von Tomaten und Süßkorn. Das Korn kommt reichlich auf den Markt und ist von hoher Güte. Tomaten werden in den nächsten Tagen in größeren Sendungen ankommen. Die Eigentümer haben Tomato-Kontrakte von über hundert Acker.

Hancock.

C. B. Britton, ein wohlbekannter Farmer und Viehzüchter, hat soeben seine Hafererne von 38 Acker gedroschen und erzielte 2,500 Buschel guten und schweren Hafer. Von sechs Acker Winterweizen erzielte er 50 Buschel per Acker. Er ist der Ueberzeugung, daß sein Korn ebenfalls einen guten Ertrag abwerfen wird.

Shelby.

Mildred Best, die 13 Jahre alte Tochter von Herrn und Frau Ernst Best, wurde durch die Explosion einer Kanne Gasolin schwer verbrannt. Sie war mit ihrem Bruder beschäftigt, Bienen auszuräuchern, wobei das Gasolin entzündet wurde.

Oakland.

Harding und Meredith Debatte.

Der Eröffnungstag der hiesigen Chautauqua darf als ein immenser Erfolg bezeichnet werden. Eine große Menschenmenge wogte auf dem Platz, die durch die Ankündigung veranlaßt wurde zu kommen, daß die beiden Gouverneurskandidaten, Harding und Meredith, sprechen würden. Die Anwesenden wurden denn auch nicht getäuscht und folgten den Worten der beiden Redner mit gespanntem Interesse. Ein Urteil zu fällen über vorgebrachten Argumente der Redner ist hier nicht am Platz, nur sei hier bemerkt, daß Harding ein geübter Redner zu nennen ist. Es wird das anwesende Publikum auf 5,000 geschätzt. Richter Deemer führte den Vorsitz während der Debatte.

Griswold.

Drei junge Männer namens John, Lon und Louis Bartels gingen in Gesellschaft von Roy Carey baden, ohne zu ahnen, daß an der Stelle, wo sie ins Wasser gingen, mehrere große Untiefen sich befinden. Einer der Jünglinge trat in in solche Vertiefung und verschwand sofort. Als er wieder an die Oberfläche kam, reichte ihm einer seiner Brüder die Hand, um ihn zu retten. Derselbe zog ihn jedoch ins Wasserloch. Der dritte Bruder kam jetzt hinzu, um seine Brüder aus der Gefahr zu retten und geriet statt dessen selbst in die Untiefe. Keiner derselben war des Schwimmens mächtig, und es gelang Roy Carey von einer seichten Stelle aus den einen Jungen herauszuziehen und auf diese Weise rettete er mit großer Anstrengung alle drei Brüder, die dem Tode nahe waren.

Treynor.

Da die „Short Line" nicht mehr im Betrieb ist, sahen sich folgende Farmer genötigt, ihr Vieh mittelst Motor-Lastwagen auf den Omaha Markt zu bringen: Mrs. Lydia Borthmann, William Schoening, Geo. Schmielau, Henry Heithoff, John Stange, John Trede, Will. Klahn, Emil Kuhl, John Trede und Mrs. Marsch. Wahrscheinlich werden sämmtliche Farmer ihr Vieh auf diese Weise zum Markt bringen müssen.

Manning.

Herman Wunder, Sohn von Herrn und Frau Hannes Wunder, wurde im besinnungslosen Zustande nach Hause gebracht. Er arbeitete in Coon Rapids als Anstreicher an einer Eisenbahnbrücke, die über den Coon River führt, stürzte dabei vom Gerüst und fiel fünfundzwanzig Fuß in die Tiefe. Er lag mehrere Tage in kritischem Zustande darnieder, ist jedoch infolge der guten ärztlichen Behandlung und Pflege auf dem Wege der Besserung.

Davenport. — Hier starb ein wohlbekannter deutscher Pionier und langjähriger Polizei- und Feuerkommissär, Henry Runge, an Blutvergiftung, die durch ein Geschwür im Nacken herbeigeführt wurde. Der Verstorbene war ein Sohn eines der ältesten, deutschen Ansiedler. Er stand im 55. Lebensjahr und hinterläßt seine Gattin und eine Anzahl zum Teil erwachsener Kinder. Der Verstorbene gehörte einer Anzahl Vereine und Logen an, die dem Toten das Ehrengeleit gaben, als die sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte gebracht wurde.

Dow City. — Ein wichtiges Ereignis für die Stadt ist die Grundsteinlegung für das neue konsolidierte Schulhaus, das mit einem Kostenaufwand von $100,000 errichtet wird. Die Feier der Grundsteinlegung fand unter den Auspizien der Großloge der Freimaurer des Staates statt.

Erinnern Sie sich dieser zwei Dinge in Verbindung mit S. S. S. Dieselben sind tatsächlich Ihrer Erwägung wert.

Rein pflanzliche Bestandteile.
50 Jahre erfolgreich verwendet.

Das erste bedeutet für Sie—
Ein Heilmittel gegen Rheumatismus, Katarrh, Malaria und Hautkrankheiten, welches die Fähigkeit hat, alle Unreinlichkeiten Ihres Blutes abzustoßen und durch seine pflanzlichen Bestandteile das frische Wachstum neuer Blutkörperchen fördert, ohne die schädlichen Nachwirkungen zu haben, die sich im Gefolge anderer Medizinen befinden.

Das zweite bedeutet—
Sie machen keine Versuche, wenn Sie sich mit S. S. S. behandeln, da die Heilkraft dieses Mittels zweifellos festgestellt ist und Tausende es benutzten, um ihrem Körper wieder neues Leben und Widerstandskraft zuzuführen. Wenn Sie Zeichen von Blutunreinlichkeiten sehen, kaufen Sie sich bei Ihrem Apotheker eine Flasche S. S. S. und beginnen Sie die Behandlung.

THE SWIFT SPECIFIC CO., ATLANTA, GA.

"THE OLD RELIABLE"
Metz Beer
WM. J. SWOBODA RETAIL DEALER
PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

Das Plattdeutsche Heim von Grand Island.

In diesem bequemen Heim und dem prächtigen Wäldchen, das es umgiebt, wird Sonntag das große Volksfest des Nebraska Sängerbundes stattfinden. Heim und Umgebung ist Eigentum des Grand Island Plattdeutschen Vereins.

Stellt Andere im Schatten

Ein Versuch dieses Getränkes — sein voller, reicher, unübertrefflicher Geschmack von Gund's Peerleß Bier u. Sie werden nie wieder Zufriedenheit erlangen von dem bitteren u. harten Geschmack anderer Biere. Gund's Peerleß Bier hat gerade genug Würze, um Ihren Appetit anzuregen und Ihnen ein wohliges Gefühl zu geben.

GUND'S Peerless BEER

Dasselbe seit 62 Jahren — gerade so mild, voll, rein und bekömmlich. Reinlichkeit und Vorsicht haben es dem Gund's Peerleß Bier ermöglicht, seine Führerstelle seit den letzten 62 Jahren aufrecht zu erhalten.

Abgeliefert in Ihr Heim bei der Kiste; auch erhältlich in Ihrem Klub, Restaurant oder Bar.

GUND COMPANY OF OMAHA
M. E. Blair, Mgr.
14. & Leavenworth Douglas 621.

Flaschenbier-Familienbedarf geliefert von
CARL FURTH
716 S. 16. Straße. Douglas 4634.